

In einem kleinen Aufsätze 'Zu der Fortsetzung des Regino von Prüm'¹ hat W. Erben in zwei Punkten die Ergebnisse meiner Reginostudien angegriffen, bezüglich der Quellen des Fortsetzers und bezüglich des Hss.-Stammbaumes. Ich würde diesem Angriffe schon längst entgegengetreten sein, wenn ich nicht die Absicht gehabt hätte, die beiden wichtigsten Ableitungen der Freisinger Hs., die Wien-Admonter und die Wien-Göttweiher, selbst zu vergleichen, wozu mir bei der Herstellung des kritischen Apparates leider die Gelegenheit gefehlt hatte. Dazu bin ich aber erst vor kurzer Zeit gekommen.

Inzwischen ist jedoch das Buch von J. R. Dieterich über die Geschichtsquellen des Klosters Reichenau² erschienen, welches die eine der zwischen Erben und mir schwebenden Streitfragen mit solcher Gründlichkeit behandelt, dass ich mich nun viel mehr mit ihm als mit Erben auseinander zu setzen habe.

1. Die Jahrbücher von Reichenau.

Ich hatte³ Werra's Annahme eines 'vollständigeren und erweiterten Exemplars' der Annales Augienses als widersinnig bezeichnet und darzuthun gesucht, dass weder die frühere Existenz einer vollständigen Fassung, von welcher die erhaltenen Annalen des Pariser Codex ein Auszug sein müssten, noch die eines durch Zusätze erweiterten Exemplars wahrscheinlich sei. Erben glaubte nun ein einfaches Mittel gefunden zu haben, das 'geeignet' sei, 'die ange-deutete Frage sofort zu entscheiden, den Vergleich mit der Chronik Hermanns von Reichenau'. Er weist nach, dass die Fortsetzung Reginos nach dem Jahre 939, wo sie doch erst anfängt, reichhaltiger zu werden, in der Chronik Hermanns nicht benutzt ist, und zieht daraus den Schluss, dass der Verfasser der letzteren auch vor 939 nicht aus der Fortsetzung Regino's geschöpft haben könne, sondern

1) N. A. XVI, 614—622.

2) Giessen 1897, C. v. Münchow.

3) N. A. XV, 325.